

Bildungsplan Grundschule

Niederdeutsch



Hamburg

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten.

Referat: Unterrichtsentwicklung Deutsch, Künste, Fremdsprachen
Referatsleitung: Fabian Wehner

Fachreferentin: Anja Meier

Redaktion: Katharina Everling
Helge von Gladiß
Katja Hüneke

Beratung: Christianne Nölting
Länderzentrum Niederdeutsch, Bremen

Hamburg 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Lernen im Fach Niederdeutsch.....	4
1.1	Didaktische Grundsätze	4
1.2	Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven	6
1.3	Sprachbildung als Querschnittsaufgabe	7
2	Kompetenzen und Inhalte im Fach Niederdeutsch.....	8
2.1	Überfachliche Kompetenzen.....	8
2.2	Fachliche Kompetenzen	9
2.3	Inhalte	18

1 Lernen im Fach Niederdeutsch

Beitrag des Faches zur Bildung

Die Aneignung des Niederdeutschen ermöglicht Verständigung in der Regionalsprache und ein Kennenlernen der sprachlichen und kulturellen Vielfalt in der Region. Der Niederdeutschunterricht trägt dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler Aufgeschlossenheit im Umgang mit ihnen nicht oder wenig bekannten Elementen der Regionalkultur entwickeln. Die erworbenen regionalsprachlichen Fähigkeiten und Kenntnisse ermöglichen eine differenzierte und sachangemessene Kommunikation in der eigenen Region und darüber hinaus in weiten Teilen Norddeutschlands.

Freude und Motivation für das Lernen von Sprachen zu wecken, ist ein wesentliches Ziel des regionalsprachlichen Unterrichts in der Grundschule. Der Niederdeutschunterricht führt zu grundlegenden Kommunikationsfähigkeiten in dieser Sprache. Dazu gehören die sichere Beherrschung eines Grundwortschatzes, die Verwendung grundlegender sprachlicher Strukturen und Redemittel sowie Elemente von Sprachbewusstheit.

Vorrangiges Ziel des Niederdeutschunterrichts ist aktives Sprachhandeln.

Durch die unmittelbare Begegnung mit dem Niederdeutschen im Alltag und in den Medien erfahren die Schülerinnen und Schüler ihren Nahbereich als mehrsprachig, wobei in Bezug auf das Deutsche Hochdeutsch und Niederdeutsch in einzelnen Domänen unterschiedlich verteilt sind. Das Niederdeutsche eignet sich in besonderer Weise als Brückensprache zum Englischen, Niederländischen und zu den skandinavischen Sprachen. In einem zusammenwachsenden Europa kommt gerade den Regional- und Minderheitensprachen mit ihrer identitätsstiftenden Kraft eine bedeutende Funktion zu.

1.1 Didaktische Grundsätze

Einsprachigkeit/Zweisprachigkeit

Die niederdeutsche Sprache ist von Beginn an Unterrichts- und Arbeitssprache. Unabhängig von ihren Familiensprachen wird allen Schülerinnen und Schülern ein größtmöglicher Kompetenzzuwachs ermöglicht. Je nach Unterrichtssituation ist abzuwägen, ob ausschließlich niederdeutsch oder weitgehend zweisprachig unterrichtet wird. Aus der Unterrichtssituation selbst ergeben sich Sprechansätze, die die Verwendung der niederdeutschen Sprache fördern.

Primat des Hörverstehens und des Sprechens

Im Vordergrund des Sprachenlernens steht die kommunikative Kompetenz. In den Jahrgangsstufen eins und zwei nehmen Vorlesen und Zuhören einen breiten Raum ein, zunehmend wiederholen Schüler und Schülerinnen Gehörtes und produzieren erste eigene Äußerungen. Neben reproduzierendem, gestütztem Sprechen schafft die Lehrkraft auch Anlässe zu produktivem, freierem Sprechen. Das Gewicht liegt auf der Entwicklung des Hör-Sehverstehens, Hörverstehens und des Sprechens, ab Jahrgangsstufe drei kommt der Schriftspracherwerb hinzu.

Sensibler Umgang mit Fehlern

Um das Vertrauen der Schülerinnen und Schüler in ihr fremdsprachliches Können zu stärken, ist seitens der Lehrerinnen und Lehrer ein sensibler Umgang mit Fehlern nötig. Sprachliche Kompetenz misst sich in erster Linie am kommunikativen Erfolg einer Äußerung, nicht primär

daran, dass sprachliche Fehler vermieden werden. Ein konstruktiver und empathischer Umgang mit Fehlern ist eine Chance, den Spracherwerb der Schülerinnen und Schüler systematisch zu begleiten. Den Schülerinnen und Schülern werden zunehmend Möglichkeiten der Selbstkorrektur gegeben. Durch eine angeleitete Sprachreflexion können Impulse zur selbsttätigen Überprüfung, Erläuterung und Korrektur gegeben werden.

Sprachbewusstheit und Sprachreflexion

Grammatische Strukturen werden vorwiegend implizit erworben. Zudem erkennen die Schülerinnen und Schüler erste phonologische, lexikalische und grammatische Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Niederdeutsch und Hochdeutsch und den in der Lerngruppe vorhandenen Familiensprachen.

Regionalkulturelles Lernen

Mit dem Lernen des Niederdeutschen erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in regionale Lebenswirklichkeiten. Sie werden in die Lage versetzt, ihr eigenes Umfeld mit anderen Lebenswelten in Beziehung zu setzen. Dabei wird Sprachwissen mit Regionalkultur und -geschichte verbunden und ein Beitrag für fächerübergreifendes Lernen geleistet.

Integratives und fächerverbindendes Arbeiten

Es werden verschiedene Zugänge zu den Inhalten des Faches eröffnet und auch Formen projektorientierten oder eigenverantwortlichen Arbeitens geschaffen. Dabei ist fächerübergreifendes und fächerverbindendes Lernen selbstverständlich.

Lernumgebungen werden so gestaltet, dass sie einerseits individuelles Lernen und andererseits den diskursiven Austausch fördern. Dem Gespräch kommt eine zentrale Funktion bei der Verhandlung der Unterrichtsgegenstände zu.

Interkulturelle Kommunikation

Der Niederdeutschunterricht ermöglicht Schülerinnen und Schülern, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben, um interkulturelle Kommunikation zu gestalten und zu reflektieren. Er leitet zu einer multiperspektivischen Sicht auf Sprachen und Kommunikationsprozesse an.

Kultur der Digitalität

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Niederdeutschunterricht Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien und Werkzeugen. Im Niederdeutschunterricht sind auch digitale Medien zugleich Unterrichtsmedien wie Unterrichtsgegenstände.

Außerschulische Lernorte

Die Integration außerschulischer Lernorte ist wesentlicher Teil des Niederdeutschunterrichts. Außerschulische Lernorte und Begegnungen tragen zur Verlebendigung und Vertiefung der unterrichtlichen Gegenstände bei, verzahnen den Niederdeutschunterricht mit dem kulturellen Leben und ermöglichen das Erleben von niederdeutscher Kultur. Die Integration außerschulischer Lernorte kann durch Exkursion an Ort und Stelle oder durch die Inanspruchnahme digitaler Angebote erfolgen.

Mögliche außerschulische Lernorte sind:

- Bibliotheken
- Theater und Kleinkunsth Bühnen

- Museen
- Begegnungen mit Niederdeutschsprechenden
- Besuch der Wochenmärkte und von Bauernhöfen
- Teilnahme an Vorlesewettbewerben

Steuerung des Lernprozesses

Konsequentes Wiederholen in geeigneten Abständen und in motivierender Lernumgebung gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre kommunikativen Kompetenzen individuell weiterzuentwickeln. Schon in der frühen Phase wird zunehmend die Lerneraktivität gefördert. Die Lehrerinnen und Lehrer leiten die Schülerinnen und Schüler an, nach und nach größere Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess zu übernehmen, und leisten denjenigen Hilfestellung, denen dies noch nicht gelingt. Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit entwickeln, den eigenen Lernprozess sowohl aktiv als auch kooperativ mitzugestalten und selbst einzuschätzen.

1.2 Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

Wertebildung/Werteorientierung (W)

Der Niederdeutschunterricht ist durch ein Klima des Miteinanders geprägt. Im Niederdeutschunterricht der Grundschule setzen sich Schülerinnen und Schüler mit der Vielfalt der Regionalkulturen auseinander. Diese Einblicke fördern eine wertschätzende Haltung gegenüber regionalkulturellen Eigenheiten, Einstellungen und Haltungen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Niederdeutsch ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, sich durch den Spracherwerb und die Auseinandersetzung mit den regionalen Gegebenheiten im norddeutschen Raum nachhaltigkeitsrelevanten Themen zu nähern, sie zu begreifen und ihr eigenes Handeln diesbezüglich zu reflektieren. Dabei wird auch die norddeutsche Topographie berücksichtigt, die durch den Klimawandel vor besondere Herausforderungen gestellt wird.

Schülerinnen und Schüler werden in alltäglichen Situationen im Unterricht und darüber hinaus dazu befähigt und angehalten, selbst nachhaltig zu handeln. Im Niederdeutschunterricht der Grundschule wird auf spielerische, altersgerechte Art in vielfältigen Gesprächsanlässen die Urteilsfähigkeit gefördert, die die Voraussetzung für eine persönliche Verantwortungsübernahme für den Schutz der natürlichen Umwelt sowie für nachhaltiges und solidarisches Handeln darstellt.

Leben und Lernen in einer digital geprägten Welt (D)

Digitale Medien können den Spracherwerb unterstützen. Sie bieten die Möglichkeit, sich mit authentischen (literarischen) Texten auditiv und/oder visuell im Klassenverband oder individuell auseinander zu setzen und bereichern dabei das regionalkulturelle Lernen. Sprachäußerungen der Schülerinnen und Schüler können aufgenommen und im Unterricht mit früheren oder mit authentischen Aufnahmen verglichen werden, um die Aussprache und Sprachmelodie zu verbessern.

1.3 Sprachbildung als Querschnittsaufgabe

Für die Umsetzung der Querschnittsaufgabe Sprachbildung im Rahmen des Fachunterrichts sind die im allgemeinen Teil des Bildungsplans niedergelegten Grundsätze relevant. Die Darstellung und Erläuterung fachbezogener sprachlicher Kompetenzen erfolgt in der Kompetenzmatrix Sprachbildung. Innerhalb der Kerncurricula werden die zentralen sprachlichen Kompetenzen durch Verweise einzelnen Themen- bzw. Inhaltsbereichen zugeordnet, um die Planung eines sprachsensiblen Fachunterrichts zu unterstützen.

2 Kompetenzen und Inhalte im Fach Niederdeutsch

2.1 Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen bilden die Grundlage für erfolgreiche Lernentwicklungen und den Erwerb fachlicher Kompetenzen. Sie sind fächerübergreifend relevant und bei der Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Probleme von zentraler Bedeutung. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist somit die gemeinsame Aufgabe und gemeinsames Ziel aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Schullebens. Die überfachlichen Kompetenzen lassen sich vier Bereichen zuordnen:

- **Personale Kompetenzen** umfassen Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Die Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wirksamkeit des eigenen Handelns entwickeln. Sie sollen lernen, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, ihr Verhalten zu reflektieren und mit Kritik angemessen umzugehen. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen.
- **Motivationale Einstellungen** beschreiben die Fähigkeit und Bereitschaft, sich für Dinge einzusetzen und zu engagieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Initiative zu zeigen und ausdauernd und konzentriert zu arbeiten. Dabei sollen sie Interessen entwickeln und die Erfahrung machen, dass sich Ziele durch Anstrengung erreichen lassen.
- **Lernmethodische Kompetenzen** bilden die Grundlage für einen bewussten Erwerb von Wissen und Kompetenzen und damit für ein zielgerichtetes, selbstgesteuertes Lernen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Lernstrategien effektiv einzusetzen und Medien sinnvoll zu nutzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Arten von Problemen in angemessener Weise zu lösen.
- **Soziale Kompetenzen** sind erforderlich, um mit anderen Menschen angemessen umgehen und zusammenarbeiten zu können. Dazu zählen die Fähigkeiten, erfolgreich zu kooperieren, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten sowie Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber anderen zu zeigen.

Die in der nachfolgenden Tabelle genannten überfachlichen Kompetenzen sind jahrgangsübergreifend zu verstehen, d. h., sie werden anders als die fachlichen Kompetenzen in den Rahmenplänen nicht für unterschiedliche Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen. Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den beschriebenen Bereichen wird von den Lehrkräften kontinuierlich begleitet und gefördert. Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.

Struktur überfachlicher Kompetenzen	
Personale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)	Lernmethodische Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Selbstwirksamkeit ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns.	Lernstrategien ... geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse.
Selbstbehauptung ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen.	Problemlösefähigkeit ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen.
Selbstreflexion ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale.	Medienkompetenz ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren.
Motivationale Einstellungen (Die Schülerin, der Schüler...)	Soziale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Engagement ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative.	Kooperationsfähigkeit ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen.
Lernmotivation ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern.	Konstruktiver Umgang mit Konflikten ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein.
Ausdauer ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf.	Konstruktiver Umgang mit Vielfalt ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um.

2.2 Fachliche Kompetenzen

Die im Niederdeutschunterricht zu erwerbenden Kompetenzen werden in Anlehnung an das Kompetenzmodell der KMK-Bildungsstandards für die erste Fremdsprache sowie an den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen in drei Bereiche gegliedert:

- funktionale kommunikative Kompetenzen
- regionalkulturelle und interkulturelle Kompetenz
- methodische Kompetenzen.

Die funktionalen kommunikativen Kompetenzen umfassen die rezeptiven Fertigkeiten des Hör- und Hör-/Sehverstehens und Leseverstehens sowie die produktiven Fertigkeiten des Sprechens und Schreibens. Sprachliche Mittel dienen der Realisierung der kommunikativen Kompetenzen und haben untergeordnete Funktion.

Die Kompetenzbereiche im Fach Niederdeutsch für die Grundschule gliedern sich wie folgt:

Funktionale Kompetenzen	
Kommunikative Fertigkeiten	Sprachliche Mittel
<ul style="list-style-type: none"> • Hör- und Hör-Sehverstehen • Sprechen <ul style="list-style-type: none"> ○ an Gesprächen teilnehmen ○ zusammenhängendes Sprechen • Leseverstehen • Schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz • Aussprache und Intonation
Regionalkulturelle und interkulturelle Kompetenz	
<ul style="list-style-type: none"> • soziokulturelles Orientierungswissen • Wahrnehmung gemeinsamer und unterschiedlicher Werte, Normen und Sichtweisen • wertschätzender Umgang mit Vielfalt und Differenz • praktische Bewältigung regionalkultureller Begegnungssituationen 	
Methodische Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> • Sprachbewusstheit: erste Sprachvergleiche Standarddeutsch/Herkunftssprache – Niederdeutsch, Experimentieren mit und Reflexion über Sprache • Sprachlernkompetenz: beginnen, den eigenen, individuellen (Sprach-)Lernweg zu finden, erste elementare Lernstrategien anwenden • Umgang mit analogen und digitalen Medien im Niederdeutschunterricht (digitale Medien als Informationsquelle, Präsentationsmittel und Kommunikationsmittel) 	

Die Ausrichtung des Unterrichts an Kompetenzen soll die Qualität des Gelernten und die Nachhaltigkeit des Lernens verbessern. Die angestrebten Kompetenzen werden im Rahmenplan am Ende von Jahrgang 2 als Beobachtungskriterien und am Ende von Jahrgang 4 als Regelanforderungen ausgewiesen.

Beobachtungskriterien und Kompetenzen¹

Im Folgenden werden Beobachtungskriterien für den Anfangsunterricht bis Ende Jahrgangsstufe 2 und Regelanforderungen für das Ende der Jahrgangsstufe 4 ausgewiesen. Die Kriterien und Anforderungen haben jeweils unterschiedliche Funktionen.

Die Beobachtungskriterien benennen die wichtigsten Kriterien, anhand derer die Lehrkräfte frühzeitig erkennen können, ob und inwieweit sich ein Kind auf einem Erfolg versprechenden Lernweg befindet.

Die Regelanforderungen benennen Kompetenzen auf einem mittleren Anforderungsniveau, die Schülerinnen und Schüler erfüllen sollen. Es wird auch immer Schülerinnen und Schüler geben, die die Regelanforderungen noch nicht am Ende der Jahrgangsstufe 4, sondern erst zu einem späteren Zeitpunkt erfüllen, und andere, deren Kompetenzen oberhalb der Regelanforderungen liegen. Der Unterricht ist deshalb so zu gestalten, dass alle Schülerinnen und Schüler gemäß ihrem Lernstand angemessen gefördert und gefordert werden.

¹ Soweit im Folgenden die Bezeichnungen A1, A2, B1, B2, C1, C2 angegeben sind, beziehen sich diese auf die Kompetenzstufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen. Europarat, Straßburg 2001.

Die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen funktionale, regional- und interkulturelle sowie methodische Kompetenzen werden im Folgenden zur Orientierung getrennt in Tabellenform ausgeführt. Im Lernprozess der Schülerinnen und Schüler sind sie aber nicht als isolierte Teilfertigkeiten zu betrachten und zu vermitteln, sondern miteinander verbunden. Sie werden im Rahmen des Spiralcurriculums gefestigt und erweitert.

K Funktionale kommunikative Kompetenzen

K1 Hör- und Hör-/Sehverstehen (Rezeption)

vor A1	A1+
Beobachtungskriterien am Ende der Jahrgangsstufe 2	Regelanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4
	Die Schülerinnen und Schüler verstehen Sätze zu vertrauten Inhalten, wenn langsam und deutlich und der Text ggf. mehr als einmal gesprochen wird.
	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • Versteht das Kind vertraute, häufig wiederkehrende, einfache Arbeitsanweisungen (<i>Dat seggt wi in de Klass</i>), die deutlich an es gerichtet sind und von Mimik und Gestik gestützt werden? • Reagiert das Kind – auch nonverbal – auf einfache Anweisungen und Bewegungsaufgaben (<i>All tosamen, Hürr hen, Segg mal ... etc.</i>)? • Versteht das Kind vertraute, alltägliche Wörter und formelhafte Äußerungen (<i>chunks</i>) in kurzen Hörtexten und Mitteilungen seiner Mitschülerinnen und Mitschüler (z. B. Farben, Zahlen, Tiere)? • Versteht das Kind in groben Zügen den Inhalt von sehr einfachen, visuell gestützten Geschichten, wenn diese langsam erzählt werden und vertraute altersgerechte Themen enthalten? 	<ul style="list-style-type: none"> • folgen einfachen Äußerungen im Unterrichtsgespräch im (funktional) einsprachig geführten <i>Dat seggt wi in de Klass</i> (z. B. Arbeitsanweisungen, Äußerungen von Mitschülerinnen und Mitschülern), • verstehen die wesentlichen Inhalte von kurzen Hörtexten über alltägliche und vorhersehbare Dinge, wenn vertraute Standardsprache gesprochen wird und es keine störenden Hintergrundgeräusche gibt, • entnehmen gezielt deutlich markierte, klar von einander abgegrenzte Einzelinformationen in kurzen einfachen Gesprächen über vertraute Themen, • verstehen das Wesentliche von kurzen und einfachen Ankündigungen und Mitteilungen (Wegbeschreibungen, Ansagen), • folgen einzelnen Sequenzen von sprachlich einfachen (Kurz-)Filmen und Videoclips und verstehen einzelne Aussagen und den Kontext, • folgen Geschichten und verstehen wesentliche Handlungselemente, wenn visuelle Hilfen (z.B. Bilder, Mimik, Gestik) gegeben werden.

K2 An Gesprächen teilnehmen (Produktion)

vor A1	A1+
Beobachtungskriterien am Ende der Jahrgangsstufe 2	Regelanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4
	Die Schülerinnen und Schüler äußern sich zu vertrauten Themen in routinemäßigen Situationen. Im Gespräch verwenden sie einfache Sätze oder kurze Wendungen, stellen selbst einfache Fragen und beantworten entsprechende Fragen. Wenn nötig, wiederholen ihre Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner Redebeiträge und sprechen etwas langsamer oder formulieren das Gesagte um.
	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • Äußert das Kind Zustimmung und Ablehnung mit einfachsten Phrasen (z. B. mit <i>jo</i> und <i>ne</i>)? • Formuliert das Kind Vorlieben und Abneigungen mit einfachen Phrasen (z. B. <i>Ik mag/Ik mag nich</i>)? • Drückt das Kind Gefühle in einfacher Form aus (z. B. Freude, Traurigkeit, Ärger)? • Bewältigt das Kind in einfacher Form erste Sprechsituationen (z. B. Kontakt aufnehmen/ beenden, um Entschuldigung bitten, sich vorstellen)? 	<ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich an Gesprächen über vertraute Themen mit sprachlich kurzen einfachen Redebeiträgen und stellen dabei selbst einfache Fragen, • verwenden einfache sprachliche Mittel und isolierte Wendungen zum Ausdruck von Bitten, Anweisungen, Zustimmung und Ablehnung (z. B. <i>goode Idee, allerbest, geht kloor</i>), • formulieren Wünsche, Vorlieben und Abneigungen und begründen diese teilweise in einfacher Form (<i>denn</i>), • interagieren miteinander in überschaubaren Sprechsituationen (z. B. Kontakt aufnehmen/ beenden, Verabredungen treffen, Auskünfte einholen [z. B. Preis, Zeit, Ort], um Entschuldigung bitten), • verständigen sich in einfacher Form über Themen, die ihre eigene Person und die unmittelbare Lebenswelt betreffen (z. B. Familie, Freunde, Schule, Freizeit, Essen, Einkaufen) und nutzen dabei bekannte Redemittel und zunehmend auch eigene Konstruktionen, • drücken Gefühle in einfacher Form aus (z. B. Freude, Ärger, Traurigkeit).

K3 Zusammenhängendes Sprechen (Produktion)

vor A1	A1+
Beobachtungskriterien am Ende der Jahrgangsstufe 2	Regelanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4
	<p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben in vertrauten Kontexten Personen, Tiere, Handlungen sowie Gegenstände und Orte und verwenden einfache sprachliche Mittel.</p> <p>Dabei nutzen sie im Unterricht häufig verwendete Satzbausteine und ergänzen diese um eigene Konstruktionen und individuellen Wortschatz.</p>
	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • Spricht das Kind Wörter und kurze einfache Sätze verständlich mit und nach? • Benennt das Kind vertraute Personen, Tiere und Gegenstände? • Trifft das Kind kurze, eingeübte Aussagen über sich selbst (z. B. Name, Alter, Herkunft, Vorlieben)? • Trägt das Kind vielfach geübte, auswendig gelernte, kurze und einfache Gedichte, Reime, Raps oder Lieder vor? 	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen zusammenhängend in kurzen, auch unvollständigen Sätzen über sich selbst und andere Personen, • sprechen in einfachen Worten über vertraute Themen (z. B. Lebewesen, Wetter, Klassenraum), • geben einfache Handlungsabläufe wieder und beschreiben Tätigkeiten in kurzen, teilweise auch unvollständigen Sätzen, • tragen vielfach geübte Texte vor, • halten mit Hilfsmitteln eine kurze, einfache mehrfach geprobte Präsentation (z. B. <i>mien Huusdeert, mien Pop Star, mien Kamer</i>), • tragen Arbeitsergebnisse zu einem überschaubaren Auftrag in Form von Aufzählungen und sehr kurzen Berichten vor, • äußern sich zu sprachlichen und visuellen Impulse (u.a. analoge und digitale Bildimpulse).

K4 Leseverstehen (Rezeption)

vor A1	A1
Beobachtungskriterien am Ende der Jahrgangsstufe 2	Regelanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4
	Die Schülerinnen und Schüler lesen und verstehen kurze, einfache Texte mit bekannten Wörtern und grundlegenden Redewendungen, wenn es möglich ist, Teile des Textes mehr als einmal zu lesen und/oder wenn Bilder den Textanalog oder digital, zusätzlich erklären.
	Die Schülerinnen und Schüler
Kann das Kind vielfach geübte Wörter lesen (z.B. <i>Ik graleer ok, Scheune Oostern/Wiehnachten, Hüüt is ... (Dag), Wedder, Jahrstied</i>)?	<ul style="list-style-type: none"> • lesen und verstehen häufig wiederkehrende Arbeitsanweisungen, • erfassen unterstützt durch Bildvorgaben die Hauptaussage in einfachen Texten mit überwiegend vertrautem Wortschatz, • folgen dem Handlungsverlauf kurzer, einfacher, authentischer oder didaktisierter Geschichten, Bilder geschichten und audio-visuellen Texten zum Mitlesen und erkennen Zusammenhänge, • lesen und verstehen einfache kurze persönliche Mitteilungen (z. B. in Postkarten, E-Mails), • entnehmen gezielt Informationen und Inhalte aus analogen und digitalen kurzen, übersichtlich gestalteten, alltagsnahen Sach- und Erzähltexten (z. B. Speisekarten, Bastelanleitung), • verstehen kurze, einfache Beschreibungen von Personen, Tieren, Dingen und Orten und Wegbeschreibungen, • verstehen vereinfachte Liedtexte oder Comics.

K5 Schreiben (Produktion)

vor A1	A1
Beobachtungskriterien am Ende der Jahrgangsstufe 2	Regelanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4
	Die Schülerinnen und Schüler schreiben sehr kurze, einfache Texte und Mitteilungen über sich und Dinge von persönlichem Interesse, meist mithilfe von Textvorlagen, ggf. erweitert durch individuelle Redemittel.
	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • Kann das Kind geübten Wortschatz richtig abschreiben? • Kann das Kind einfache und vielfach geübte Wörter schreiben? 	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben Listen oder beschriften Bilder und fertigen lernunterstützende Notizen an (z. B. in Form von <i>mind maps</i>), • tragen persönliche Daten in einfache Formulare ein, • schreiben kurze einfache Mitteilungen (z. B. <i>Inladen, Inköper List</i>), • verfassen sehr kurze einfache Texte (z. B. Postkarten, E-Mails) aus aneinandergereihten Sätzen zu bekannten Themen (Gewohnheiten, Hobbys etc.), • stellen kurze Informationen für eine Präsentation (z. B. Poster) mit einfachen sprachlichen Redemitteln dar, • beschreiben in einfachen Wendungen und kurzen Sätzen sich selbst, andere Personen, Tiere und Gegenstände ihrer Umgebung, • schreiben einfache Gedichte mit vorgegebener Struktur (z. B. Elfchen, Haiku).

L Linguistische Kompetenzen

L1 Wortschatz

Der zu erwerbende produktive Wortschatz entstammt den in Kapitel 2.3 (Inhalte) aufgeführten Themenfeldern und ist als Orientierung zu verstehen. Im Sinne des Spiralcurriculums werden die Themen im Laufe der Schuljahre wieder aufgenommen und erweitert.

vor A1	A1+
Beobachtungskriterien am Ende der Jahrgangsstufe 2	Regelanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4
	Die Schülerinnen und Schüler nutzen einen elementaren und individuellen Wortschatz im mündlichen und schriftlichen Bereich.
	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> Nutzt das Kind einzelne Wörter, bekannte Satzstrukturen und Wendungen, die sich auf konkrete Situationen im Rahmen der erarbeiteten Themenbereiche beziehen? 	<ul style="list-style-type: none"> verwenden einen elementaren, individuellen, auf ihre Lebenswelt bezogenen thematischen Wortschatz; dabei ist der rezeptive Wortschatz größer als der produktive, verständigen sich situationsangemessen und mit einem vernetzten Wortschatz (Redewendungen, memorierte Sätze, individuelle Redemittel, die auch unvollständig sind), werden elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht; dabei kann es aufgrund von Lücken im Wortschatz zu <i>Codeswitching</i>, Abbrüchen und Missverständnissen kommen.

L2 Aussprache und Intonation

Für die Entwicklung der Aussprache und Intonation ist das korrekte sprachliche Vorbild der Lehrerinnen und Lehrer von größter Wichtigkeit, da die in den ersten Lernjahren erfahrenen Sprachmodelle prägend sind.

vor A1	A1+
Beobachtungskriterien am Ende der Jahrgangsstufe 2	Regelanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4
	Die Schülerinnen und Schüler sprechen ein elementares Repertoire von Wörtern und Redewendungen verständlich aus.
	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> Spricht das Kind geläufige niederdeutsche Wörter verständlich aus? Kann das Kind ungewohnte, aber für das Niederdeutsche typische Laute bilden? Kann das Kind deutlich gesprochene Wörter und Sätze verständlich nachsprechen? 	<ul style="list-style-type: none"> verfügen über eine verständliche Aussprache (teilweise werden Gesprächspartner aber um Wiederholung bitten müssen), wenden die Artikulation niederdeutscher Laute und Lautkombinationen zunehmend auf einfache neue Wörter an, werden meist von Menschen verstanden, die Niederdeutsch als Erstsprache sprechen und den Umgang mit Schülerinnen und Schülern gewöhnt sind.

L3 Rechtschreibung

Der Aneignungsprozess der Rechtschreibung in der deutschen Sprache beginnt in den Jahrgangsstufen 1 und 2 und ist regelhaft im Jahrgang 4 noch nicht abgeschlossen. Da die niederdeutschen Graphem-Phonem-Korrespondenzen anderen Regeln folgen als die deutschen, gehört die Anwendung der niederdeutschen Rechtschreibregeln nicht zu den systematisch zu entwickelnden Kompetenzen im Grundschulunterricht.

R Regionalkulturelle und interkulturelle Kompetenz

Regionalkulturelle und interkulturelle Kompetenz* wird an thematischen Kontexten erworben. (s. Themenübersicht Inhalte)
Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4
Soziokulturelles Orientierungswissen
Die Schülerinnen und Schüler gewinnen einen ersten Einblick in die Lebenswelt niederdeutschsprachiger Sprach- und Kulturräume. Sie <ul style="list-style-type: none">• kennen Beispiele für Lieder, Spiele, Geschichten und Reime aus dem niederdeutschsprachigen Raum,• kennen typische Feste und die damit verbundenen kulturellen Praktiken,• kennen einige typische Arten der Freizeitgestaltung und des Tagesablaufes, kennen einige typische Besonderheiten und/oder Anknüpfungspunkte an die niederdeutsche Sprache (z. B. Pflanzen und Blumen, niederdeutsche Straßennamen, typische Hamburger Ausdrücke wie ‚Moin, Moin‘; ‚Hummel, Hummel – Mors, Mors‘).
Umgang mit kultureller Vielfalt
Die Schülerinnen und Schüler nehmen altersgemäß und alltagsnah vermittelte regionalkulturelle Eigenheiten wahr und <ul style="list-style-type: none">• zeigen sich interessiert und aufgeschlossen gegenüber der Regionalkultur,• werden sich eigener kulturell geprägter Aspekte ihrer Lebenswirklichkeit bewusst und setzen diese in Bezug zu anderen Lebenswirklichkeiten,• begegnen fremden und ungewohnten Aspekten der niederdeutschsprachigen Lebenswelt mit Neugier, Offenheit und Wertschätzung.
Praktische Bewältigung regionalkultureller Begegnungssituationen
Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, in verschiedenen Kontexten auf Niederdeutsch Fragen zu stellen und zu beantworten und kurze Gespräche zu führen.

M Methodische Kompetenzen

	A1
Beobachtungskriterien am Ende der Jahrgangsstufe 2	Regelanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4
	Die Schülerinnen und Schüler lernen erste fremdsprachenspezifische Lernstrategien und Arbeitstechniken kennen, die das eigenständige, individuelle Lernen unterstützen.
	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • Lässt sich das Kind auf die Einsprachigkeit der Lehrkraft ein? • Findet das Kind nichtsprachliche Möglichkeiten sich mitzuteilen (z. B. Mimik, Gestik)? 	<ul style="list-style-type: none"> • sammeln den erlernten Wortschatz in schriftlicher Form, • nutzen zunehmend angeleitet analoge und digitale Medien und Werkzeuge als Informationsquelle, Präsentationsmittel und Kommunikationsmittel (z. B. Wort-Bild-Sammlungen, Wörterbücher, einfache Computerprogramme), die z. B. vom Länderzentrum für Niederdeutsch angeboten werden, • ordnen sehr häufig gehörte Wörter Wortfeldern in vertrauten Aufgabenformaten zu (z. B. Mindmap), • lernen Selbsteinschätzungsbögen kennen, • wenden erste Lernstrategien an und finden individuelle Lernwege, • nehmen erste Sprachvergleiche zwischen Standarddeutsch und Niederdeutsch vor und reflektieren über Sprache.

2.3 Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler erwerben sprachliche Handlungsfähigkeit im Niederdeutschen und seinen Kontexten, in deren Zentrum die sprachliche Handlungssituation steht. Die funktionalen kommunikativen Kompetenzen sollen als miteinander verbunden verstanden werden. Die aufgeführten Inhalte dienen einer Orientierung über grundlegende thematische Felder aus der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler sowie des sie umgebenden Lebensraumes. Im Niederdeutschunterricht ist der Erwerb der Sprache untrennbar mit dem Kennenlernen und dem Erkennen der Regionalkultur verbunden. Mit und durch das sprachliche Handeln erschließen sich die Schülerinnen und Schüler die spezifischen Bedingungen des hamburgisch-niederdeutschen Natur- und Kulturraumes und begreifen sich als Teil von diesem.

Die Inhalte des Niederdeutschunterrichts unterstützen die Schülerinnen und Schüler in der Entfaltung ihrer sprachlichen Kompetenzen. Sprachliche Mittel werden mit thematischen Schwerpunkten verknüpft, deren Auswahl sich an der schulischen und außerschulischen Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler sowie an ihren Interessen und kommunikativen Bedürfnissen orientiert.

In den Jahrgangsstufen 1 und 2 erfolgt die Wortschatzarbeit im Rahmen von Themenbereichen, welche die Mitteilungsabsicht und das Verstehen der Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt stellen. Es gilt deshalb, vielfältige bedeutsame und motivierende Sprech- und Höranlässe zu schaffen, so dass die Schülerinnen und Schüler darin gefördert werden, sich die Sprache zu erschließen und selbst sprachlich zu handeln. Es werden möglichst authentische Materialien (z. B. Audiobeispiele, Filme) eingesetzt. Schülerinnen und Schüler werden durch

die Rezeption und Wiederholung von Wörtern, Phrasen und Redewendungen dabei unterstützt, einen gesicherten mündlichen Grundwortschatz aufzubauen, der im fortlaufenden Unterricht auch selbst aktiv angewendet wird. Bei der Auswahl des Wortschatzes ist zu berücksichtigen, dass dieser nicht nur aus Nomen, sondern auch aus Funktionswörtern, Adjektiven und Verben besteht. Zusätzlich ist Scaffolding eine bedeutsame Unterstützung der Schülerinnen und Schüler beim Spracherwerb des Niederdeutschen. Die Anlässe für reproduzierendes, gestütztes Sprechen werden durch solche für produktives, freieres Sprechen erweitert.

In den Jahrgangsstufen 3 und 4 werden die mündlichen Ausdrucksmittel durch schriftliche ergänzt. Leseverstehen und Schreiben unterstützen den Spracherwerbsprozess und bieten zugleich neue Möglichkeiten, z. B. im Bereich des zunehmend selbstständigen Lernens oder der Sprachreflexion. Zu den Sprech- und Höranlässen treten Lese- und Schreibanlässe hinzu, die übende, anwendende und kommunikative Funktion haben. Es werden analoge und digitale Medien eingesetzt, um möglichst authentischen Kontakt mit dem Niederdeutschen zu ermöglichen. Der mündliche Wortschatz wird gesichert und erweitert, so dass Redemittel zunehmend auch selbst angewendet werden können.

Themenbereich 1: Ik un mien Alldag

1/2 Nu geht dat los!

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>W D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>SU Mat BK</p> <p>Eng Spo</p>	<p>Leitgedanken:</p> <p>In den Jahrgangsstufen 1 und 2 erwerben die Schülerinnen und Schüler einen Grundwortschatz, mit dem vertraute, alltägliche Situationen bewältigt werden können. In einfachen Sätzen und Redewendungen lernen sie einander zu begrüßen und sich zu verabschieden, Fragen zu ihrer Person und Familie zu beantworten, über ihren Wohnort, ihr Lieblingsessen und über die Schule zu sprechen.</p> <p>Im Kerncurriculum finden sich relevante Wortfelder und Redemittel, die verbindlich zu unterrichten sind. Sie können durch andere erweitert oder ergänzt werden.</p> <hr/> <p>Ik snack Platt!</p> <p>Mitteilungs- und Verstehensabsichten</p> <p>Hallo seggen Seggen, wo man heet/Na den Namen fragen Wat över mi vertellen Saken beschrievn: Farv un wo veel Seggen, wat een mag/nich mag</p> <p>Sprech- und Höranlässe</p> <p>En korten Snack utdenken/höörn Över en Plakat snacken En Geschicht tohöörn/en korten Film ankieken</p> <p>Wortfelder</p> <p>Farven De Tallen (1 to 20)</p> <p>Relevante Redemittel</p> <p>Hallo/Goden Morgen! Tschüss! Wo heetst du? Ik heet .../Ik bün ... Wo oolt büst du? Ik bü ... Jahr oolt. Ik wahn in ...</p> <p>Wat för en Farv is dat? Dat is ... Wat för en Farv magst du op leefst? Ik mag ... op leefst. Ik mag ... /Ik mag nich ... Segg mi dien Telefonnummer? Mien Telefonnummer is ...</p> <hr/> <p>Mien Familie un ik</p> <p>Mitteilungs- und Verstehensabsichten</p> <p>Över mien Familie snacken Annere vertellen, wo ik mi föhl/se sik föhlt Mien Kledaasch beschrievn</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>K1-K5</p> <p>L1-L3</p> <p>R M</p>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

Sprech- und Höranlässe

En korten Snack anhöörn/utdenken
Mien Familie vörstellen
Över en Bild snacken
En Interview maken
Sik en Radel utdenken un doröber snacken

Wortfelder

Minschen in mien Familie
Wat ik föhl
Kledaasch
Speeltüüch un Spele

Relevante Redemittel

Hest du en Süster/en Broder? („een“, wenn dat Tallwoort meent is)
Jo, hebb ik./Ne, hebb ik nich.
Ik hebb ...
Wo veel Geschwister hest du?

Düt is ... /Ik seh ...
Wo geiht di dat?/Woans is di tomoot?
Ik bün ...
vergnöögt/trurig/tofreden/krank/füünsch/mööd

Wat hest du an?
Ik hebb ... an.
Mien leefste ... is ...

In de School**Mitteilungs- und Verstehensabsichten**

Över Saken in mien Schooltasch/Renzel snacken

Sprech- und Höranlässe

Ik wies mien Schooltasch/Renzel
Ik kann Saaken in mien Schooltasch/Renzel beschrievn
Ik fraag annere na jümmer Schoolsaken
Ik fraag na Saken in de Schooltasch/den Renzel von mien Fründin/mien Fründ

Wortfelder

Schoolsaken
Saken in mien Schooltasch/Renzel

Relevante Redemittel

In mien Schooltasch/Renzel is/sünd ...
Mien Feddertasch is ... (Farv)
Hest du en ... ?
Jo, hebb ik./Ne, hebb ik nich..
(Naam) hett en ...
Kann ik dien ... hebben?/Jo, kannst du./Ne, kannst du nich.

Eten un Mahltieden**Mitteilungs- und Verstehensabsichten**

Över en Mahltied snacken
Doröver snacken, wat ik mag/nich mag.

Sprech- und Höranlässe

En Interview maken
En Geschicht anhöörn/en Video ankieken
Wat vörspelen (to´n Bispeel: an den Fröhstücksdich)

	<p>Wortfelder</p> <p>Eten un Drinken Aaft un Grööntüüch Mahtieden</p> <p>Relevante Redemittel</p> <p>Mien leefstes Eten/Drinken/Aaft/Grööntüüch is ... Wat ittst du op leefst to'n Fröhstück/Middageten/Avenbroot? Magst du...? Jo, dat mag ik/Ne, dat mag ik nich. ... Ik heff (keen) Hunger./Ik heff (keen) Dööst. Geev mi mal de .../Jo, hier./Dank ok./Bidde, geern.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Das Kennenlernen und Erlernen der niederdeutschen Sprache ist untrennbar mit dem Erleben des niederdeutschen Kulturraumes verbunden. Durch das Erleben der Reziprozität von Sprache und Raum lernen die Schülerinnen und Schüler einerseits die Wirkmacht von Sprache und andererseits die Spezifität und das Identitätsangebot der Regionalkultur kennen.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Durch die Beschäftigung mit Themen der Familie in niederdeutscher Sprache erlangen die Schülerinnen und Schüler ein Verständnis für niederdeutsch sprechende Mitmenschen und Familienmitglieder, wodurch eine generationsverbindende Verständigung entwickelt werden kann.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Durch den Einsatz digitaler Medien als Quelle authentischer Texte und Hör- / Hörseh-Beispiele, z. B. einer einfachen Kochanleitung, wird der Spracherwerb unterstützt, wobei verschiedene Kanäle genutzt und verschiedene Lernertypen angesprochen werden.</p>		
--	--	--	--

Themenbereich 2: Unse Welt

1/2 Natur un Fierdaag

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>W BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>SU BK Spo</p> <p>Rel Mus</p>	<p>Leitgedanken:</p> <p>In den Jahrgangsstufen 1 und 2 erwerben die Schülerinnen und Schüler einen Grundwortschatz, mit dem vertraute, alltägliche Situationen bewältigt werden können. In einfachen Sätzen und Redewendungen lernen sie über Tiere, das Wetter und über Feiertage zu sprechen.</p> <p>Im Kerncurriculum finden sich relevante Wortfelder und Redemittel, die verbindlich zu unterrichten sind. Sie können durch andere erweitert oder ergänzt werden.</p> <p>Natur</p> <p>Mitteilungs- und Verstehensabsichten</p> <p>Över mien Deert/Huusdeert snacken Över dat Wedder snacken</p> <p>Sprech- und Höranlässe</p> <p>Ik vertell wat över mien Huusdeert/dat Deert, wat ik geern mag. Ik vertell wat över dat Wedder Ik snack över en Bild</p> <p>Wortfelder</p> <p><i>Beim Thema Huusdeerten/Deerten wird von der Lehrkraft eine Auswahl getroffen, die den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schülern entspricht.</i></p> <p>Deerten (Huusdeerten/Veehtüüch op den Buurhoff) Dat Wedder</p> <p>Relevante Redemittel</p> <p>Wat is dien leefstes Huusdeert/Veeh op den Buernhoff/willes Deert? Hest du en ... ? /Ik hebb en ... Wat is dat? Dat is en ... Dat is groot/lütt. Dat is liesen/luud. Wat mag dat freten? Dat mag... (Hau, Gras, Fleesch ...). Woneem leevt dat? Dat leevt in en ... (Deertenpark, Tohuus, op en Buernhoff) In den Deertenpark/op den Buernhoff giff dat ...</p> <p>Wat is hūüt för en Wedder ... Hūüt is dat ...</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>K1-K5</p> <p>L1-L3</p> <p>R M</p>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

Fierdaag

Mitteilungs- und Verstehensabsichten

Ik kann wat von mi vertellen (wo oolt ik bün)

Ik kann doröver snacken, wat ik mi wünschen do/wat ik geern antrecken mag

Sprech- und Höranlässe

Ik hebb Geboortsdag!

En Geschicht anhüörn/en Film ankieken

Oostereier verstecken/finnen

En Ooster-/Wiehnachtskort basteln

Wortfelder

Geboortsdag

Oostern

Halloween

Wiehnachten

Relevante Redemittel

Ik graleer ok!

Wo oolt büst du hüt worden?/k bün ... Jahr oolt.

Laat uns wat wünschen

Scheune Oostern!

Wo is dat Oosterei?

Dat Oosterei is ünner/vör/achter/in den/de/op ...

Wo vele Oostereier hest du funnen?

Happy Halloween!

Wi sünd de lütten Spökels

Büst du bang för ...?

Ik verkleed mi as ...

Scheune Wiehnachten!

Ik wünsch di/jo scheune Wiehnachten un en scheunes nees Jahr.

Wat magst du to Wiehnachten hebben?

Beitrag zur Leitperspektive W:

Im Rahmen des Themas Fierdaag in Noorrdütschland reflektieren die Schülerinnen und Schüler gesellschaftliche und religiöse Anlässe für Feste und Feiern und vergleichen ihre eigenen Feste, Traditionen und Bräuche mit denen der Mitschülerinnen und Mitschüler.

Beitrag zur Leitperspektive BNE:

In der Auseinandersetzung mit dem Thema „Natur“ nähern sich Schülerinnen und Schüler der Frage der artgerechten Tierhaltung auf eine kindgerechte Art und lernen die Landwirtschaft als einen bedeutenden Faktor der Lebensmittelerzeugung kennen.

Themenbereich 1: Ik un mien Alldag

3/4

So leev ik!

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Eng BK SU</p>	<p>Leitgedanken</p> <p>Die Inhalte dieses Themas knüpfen an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler an und vertiefen spiralcurricular die Inhalte der ersten Lernjahre. Sie schaffen Kommunikationsanlässe im persönlichen Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler und erweitern und vertiefen die Wortfelder für alltägliche Kommunikation. Gleichzeitig werden Besonderheiten der Regionalkultur kennengelernt.</p> <p>Im Kerncurriculum finden sich relevante Wortfelder und Redemittel, die verbindlich zu unterrichten sind. Sie können durch andere erweitert oder ergänzt werden.</p> <p>Mien Familie un mien Frünnen</p> <p>Mitteilungs- und Verstehensabsichten</p> <p>Ik stell mien Familie/mien Frünnen vör Ik snack över mien Familie Dat maak ik in mien free Tied Dat mag ik/Dat mag ik nich Dat is ... /mien Tohuus/mien Stuuw</p> <p>Sprech-, Hör-, Lese- und Schreibanlässe</p> <p>Dat is mien Familie/mien beste Fründin/mien beste Fründ Ik schriev op, wat ik an mien Fründin/mien Fründ geern mag Ik lees en Radel un finn ut, keen dat is Ik teeken mien Huus/Stuuw un kann dat ok opschrieven Ik kann de Kinner in de Klass fragen, wat se geern mögt un schriev dat hen</p> <p>Wortfelder</p> <p>Familie un Frünnen Freetied un Hobbys Kleedasch Kamer/Stuuv in't Huus Möbel</p> <p>Relevante Redemittel</p> <p>Dat is mien ... (Familie/Mudder/Vadder/Süster/Broder/ ...) Wi sünd ... in uns Familie. Wo oolt is dien ... ? Dat is mien Fründ. Mien Fründ is ... Mien beste Fründ is cool/ ...</p> <p>Wat is dien Hobby? Wat maakst du in dien free Tied? Kannst du ... ? Jo, kann ik./Ne. kann ik nich Wo wahnst du? Wat magst du geern antrecken?/Wat hest du an? Ik hebb ... an. Mien leefste Pullover/Jeans Bux/Blus/Rock<7 ... is ...</p> <p>Dat Huus, wat ik mi wünsch is ... Dat Huus, wat ik mi wünsch, hett ... Dat hett ... In mien Kamer/Stuuw is</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>K1-K5</p> <p>L1-L3</p> <p>R M</p>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

	<p>Verhältniswöör: Woneem is .../De ... is in/op/ ...</p> <p>Mien Kamer/Stuuv is ... Ik hebb en Kamer/Stuuv för mi alleeen. Ik deel mi en Kamer/Stuuv mit ... In mien Kamer/Stuuv giff dat/is/sünd... In mien Kamer/Stuuv hebb ik ...</p>		
	<p>In de School un dörch mien Daag</p> <p>Mitteilungs- und Verstehensabsichten</p> <p>Över de School snacken – mien School un de vun annere. So süht mien Daag ut. De Klockentied</p> <p>Sprech-, Hör-, Lese- und Schreibanlässe</p> <p>En Text över School höörn(audio/video) En Schnack över School holen En Text över mien School schrieven un den vörstellen. Mien Schoolkollegen na jümmer Schoolsaken fragen</p> <p>Wortfelder</p> <p>Schoolfacken Klockentiet Stünnentafel Dat is mien Dag Schoolen in anner Länner Eten un Drinken in de School</p> <p>Relevante Redemittel</p> <p>Tell bet ...</p> <p>Mien leefstes Schoolfack is... Wat is dien leefstes Schoolfack? Ik mag ... /Ik mag ... nich.</p> <p>Wat is de Klock? De Klock is ... Dat is veertel na ... Dat is halvig Dat is veertel vör ... Wann ... ? I stah Klock ... op/Ik gah Klock ... na School/Ik eet Klock ... Middag. Morgens/namiddags/avends ...</p> <p>Wat ittst un drinks du, wenn du in de School büst?? Wat hest du in dien Brootdoos?</p> <p>Wo kummst du na School? Ik gah to Foot. Ik komm mit ... (den Bus, den Roller, dat Auto, dat Fahrrad ...).</p>		
	<p>Eten, Lief un Gesundheit</p> <p>Mitteilungs- und Verstehensabsichten</p> <p>Ik snack över Saken, de ik mag/nich mag Ik bestell wat in en Restaurant/Ik kööp wat in (Verkaufsgespräch) So geiht mi dat</p>		

Sprech-, Hör-, Lese- und Schreibanlässe

Ik fraag, wo mien Kollegen in de Klass dat geiht.
Wi maakt uns en Smothie un schrievt dat Rezept op.
Wi schrievt en Inköperlist.
Wi maakt en lütt Theaterstück över dat Inköpen.

Wortfelder

Eten un Drinken
Inköpen/Geld
Gesundheit

Relevane Redemittel

Mien leefstes Fröhstück/Middageten/Avendeten is ...
To'n Fröhstück mag ik ...
Wat is dien ... ? ...?
In mien... is/sünd ...

Ik mag geern ... drinken.
Ik mag op leefst .
Ik much/har geern ...
... för mi, bidde.
Kann ik de Reken hebben?
Wo veel is/sünd...?
Kann ik ... hebben?
Ik kann ... köpen.
Dat köst .../dat maakt ...

Wo geiht di dat?
Mi geiht dat goot.
Ik föhl mi krank/slecht/mi deit ... weh
Mien Buuk/linkes Been/rechte Arm/Kopp/... deit weh.
Ik hebb
... Koppwehdaag.
... Buukwedaag.
... Tähnpjen.
... Schieteree
Ik bün verköhl.
Ik heff en Snöff.

Themenbereich 2: Unse Welt

3/4

Kalenner un op Tour gahn

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>W</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung • Verkehrserziehung <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>SU Spo Mat</p> <p>Rel BK Eng</p>	<p>Leitgedanken</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich weiterführend mit den Themen Natur und Ausflügen in Norddeutschland, wobei die Inhalte und Wortfelder der ersten Lernjahre vertieft und erweitert werden. Die einflussreiche Auseinandersetzung mit Themen von globaler Bedeutung sowie Besonderheiten der Region ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, ihre sprachlichen Handlungsmöglichkeiten auszubauen.</p> <p>Im Kerncurriculum finden sich relevante Wortfelder und Redemittel, die verbindlich zu unterrichten sind. Sie können durch andere erweitert oder ergänzt werden.</p> <p>Natur</p> <p>Mitteilungs- und Verstehensabsichten</p> <p>En Deert nipp un nau beschrieven Dat Wedder beschrieven</p> <p>Sprech-, Hör-, Lese- und Schreibanlässe</p> <p>En Text över een Deert lesen un verstahn En Vördrag över en willes Deert/en Fantasiedeert vörbereden un in de Klass/Grupp vörstellen. Bi en Bidraag tohöörn En Radel maaken un vördregen</p> <p>Wortfelder</p> <p>Wille Deerten</p> <p>Relevante Redemittel</p> <p><i>siehe Themenfelder Jg. 1/2</i> Den Lief vun de willen Deerten Dat fritt mien willes Deert Mien willes Deert is groot/lütt Mien willes Deert kann flegen/fix lopen/swümmen... Mien willes Deert levt in den Dschungel/Water /Holt ...</p> <p>Daag, Maanden un Johrstieden</p> <p>Mitteilungs- und Verstehensabsichten</p> <p>Ik snack över mien Geboortsdag (Maand) Ik snack över mien Week</p> <p>Sprech-, Hör- Lese und Schreibanlässe</p> <p>En Ümfraag in de Klass maken. Ik kann wat över mien Geboortsdag schrieven. En Radel maken. En Gedicht maken (Elfchen)</p> <p>Wortfelder</p> <p>Daag/mien Week Maanden un Johrstieden</p> <p>Relevante Redemittel</p> <p><i>siehe Themnfelder Jg. 1/2</i> <i>In dieser Phase des Lernens sollten die Schülerinnen und Schüler bereits in der Lage sein, auf die folgenden Fragen antworten zu können:</i> Wat hebbt wi för en Maand?/Wat för en Johrstiet? In wat för en Maand is dien Geboortsdag? Mien Geboortsdag is in...</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>K1-K5 L1-L3</p> <p>R M</p>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

	<p>Wat för en Maand/Dag magst du op leefst? Mien leefsten ... is in ... In Januar is datJanuar is in'n Winter... In Januar köönt wi</p> <p>Wat för en Dag is hüüt? Mandag/Dingsdag/ ...gah ik to'n Swümmen/speel Handball/Tennis Wat för en Datum hebbt wi hüüt?</p>		
<p>Fierdaag in Noorrdüütschland</p> <p><i>Die Lehrkraft trifft hier unter Berücksichtigung der Voraussetzungen und der Interessen der Lerngruppe eine Auswahl der regionalsprachigen Bezugskultur.</i></p> <p>Geboortsdagfier Wiehnachten in Noorrdüütschland Oostern Valentins Dag Rummelpotloopen Halloween</p> <p>Wortfelder</p> <p>Party Inladen Wiehnachtskoorten basteln/schrieven</p> <p>Mögliche Redemittel</p> <p>Kannst du na mien Fier kamen? Ik mag di geern inladen</p> <p>Traditionelle Gedichten to Wiehnachten/Oostern</p>			
<p>Reisen in Noorrdüütschland</p> <p>Orte in Noorrdüütschland Reisen in Noorrdüütschland Landschaften Verkehr un wo ik langsgahn kann Wat dat dor to sehn giff Transport</p> <p>Sprech-, Hör-, Lese- und Schreibanlässe</p> <p>Wat is dien leefste Steed in Noorrdüütschland ... ? Woneem kann ik ... finden? Woneem is ...? Ik nehm de ... Ik fohr mit ... Gah liekut! Links/rechts/üm de Eck Gah över de Straat. Deit mi Leed, weet ik nich. Ierst ... denn ... Dor kannst du ... sehn. Dat is ... Dorför nich/legg man daal! Wo wullt du hen verreisen? In de Ferien will ik... /wöllt wi ... Ik föhr/fleeg/reis na ...</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Auseinandersetzung mit niederdeutschen und anderen Festen im Jahresverlauf ermöglicht ein Verständnis für den Wandel von Kulturräumen, indem die zeitliche, semantische und sprachliche Relativität von Festen thematisiert wird.</p>			

Redemittel für das Unterrichtsgespräch: Dat seggt wi in de Klass

Ein auf kommunikative Kompetenzen ausgerichteter Sprachunterricht vermittelt sprachliche Strukturen. Die Auswahl, Einführung und Einübung richtet sich nach ihrem kommunikativen Stellenwert im jeweiligen Lernkontext.

Die folgende Liste des **Dat seggt wi in de Klass** zeigt beispielhaft Strukturen, die in den ausgewiesenen kommunikativen Kontexten benutzt werden, um die Sprechsituationen erfolgreich bewältigen zu können.

Redemittel für das Unterrichtsgespräch			
1-4 Dat seggt wi in de Klass			
Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Fachübergreifende Bezüge <input type="checkbox"/> Deu <input type="checkbox"/> Nie	Unterrichtsgespräch Hallo! Goden morgen! Tschüss! Wo geiht di dat? Höör to! All tosamen! Laat uns en Stohlkreis maken ... en Leed singen. ... wat spelen. ... en Book lesen. ... de Biller bekieken. Is dat dien ... ? Magst du mi ... geven? Hest du ... ? Gev ... de ... Dank ok! Bidde! Is dat dien ... ? Keen hett ... ? Wies mi ... Du büst an de Reeg. Stimmt dat oder is dat verkehrt? Bak dat in/tosamen. Du bruukst ... Kannst du mi hölpen? Kannst du ... hölpen? Bewegungsanweisung Stah op! Sett di daal! Komm rin! Komm her! Jump hoch! Maak di heell lütt! Dreih di üm! Höör genau hen! Wat seggst du? ... meenst du? ... dinkst du? Schriev dien Namen op dat Arbeitsblatt. Dat höört in dien Plattdüütsch-Mapp. Kann ik dat op Hochdüütsch seggen? Wat heet ... op Platt? Kann ik na Toilette gahn? Nu is Pause. Dat deit mi leed. Maakt nix. Deit mi leed, ik bün to laat Klatsch in de Hannen. Laat uns en Kreis maken. Wies na de ... Gah na den Klööndisch. Laat uns Theater spelen.	Kompetenzen <input type="checkbox"/> K1-K5 <input type="checkbox"/> L1-L3 <input type="checkbox"/> R <input type="checkbox"/> M	[bleibt zunächst leer]

Arbeits- und Spielanweisungen

Laat uns wat spelen.	Wat meenst du?
Speel.../Speelt ...	Sett en Haken achter de richtige Antwort.
Pack alle Kort en op en Hümpel.	
Dreih de ierste Kort üm	
Dreih de nest Kort üm.	Höör to...
Nehm all Kort en.	... un bring de Wöör in de Reeg.
Misch de Kort en.	... un schriev de Wöör in de richtige Reeg op.
Maak en Kringel üm un maak den Satz vullstennig.
Maal dat bunt an.	... un treck en Streek.
Snied ... ut.	... ankieken.
Vertell dien Naversche oder Naver, wat du rutfunnen hest.	... un kringel in.
Wat mag dat ween?	... wat wünschen.
Finn ... Wöör ut de List un schriev se op.	... un segg dat nochmal.
Fraag de Lüüd in dien Klass.	... tellen.
Sett de passlichen Wöör in.	... un schriev ... hen.
Sett in, wat fehlen deit.	... dat tosamen maken
Schriev den Test.	... un maal an.
Kiek mal in't Internet na.	... Nummer ... maken.
Ööv de Wöör.	... genau hen.
Schriev de Sätz in de richtige Reeg op.	... un vertell.
Wat ...	
... fehlt?	
... kannst du sehn?	
... för en Nummer is dat?	
Söök di en Partner.	
Arbeit tosamen.	
Besnack dat mit en Partner.	
Tuusich di mit dien Partner/Grupp ut.	
Schriev ... hen.	
Laat uns dat lesen.	
Kannst du ... finnen?	
Lees ... blots vun mien Lippen af.	
Tell de/dat un schriev ... hen.	
Teken hen, wat fehlt.	
Lees ...	
... un sing.	
... un maak en Kringel üm ...	
... un sett tosamen.	
... un verbind.	
... un schriev.	
... den Text.	
... dien Text luut vör.	
Raad mal.	
Wat passt nich darto?	
Fint den Ünnerscheid!	
Hool en Vöördrag.	
Befraag alle in de Klass.	
Wat hest du rutfunnen?	
Segg dat Gedicht op.	
Dreeg vör, wt du rutfunnen hest.	
Bring de Wöör in de richtige Reeg.	
Wat is meent?	

www.hamburg.de/bildungsplaene